

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)**

221 (5.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-227145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-227145)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die viergespaltene Zeile 10 A  
bei Abrechnungen Rabatt.  
Postzeitungsliste Nr. 4767.

Abonnement  
bei Vorauszahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2,10 M.  
für 2 Monate . . . 1,40 „  
für 1 Monat . . . 0,70 „  
eql. Postbefreiung.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 221.

Bant, Sonntag den 5. November 1893.

7. Jahrgang.

## Der Widersinn unserer kapitalistischen Wirtschaftsweise.

Es ist einer der so zahlreichen Züge der sich selbst ironisierenden Weltgeschichte, daß auf seinem Entwicklungsgange der Kapitalismus sich mit Naturnotwendigkeit selbst den Lebensnerv unterbinden muß, welcher das Herz der kapitalistischen Gesellschaft schlagen, ihre Lunge athmen läßt. Das Grundprinzip der kapitalistischen Wirtschaftsweise ist die freie Konkurrenz, der Kampf Aller gegen Alle — und die selbstsamsten Wüsten zeitigt dieser wahnwitzige Konkurrenzkampf. Bei der relativen Ueberfüllung des Weltmarktes, gegenüber der geringen Zahl von kaufkräftigen Konsumenten muß der Waarenproduzent zu allen erdenklichen Mitteln greifen, um bei den Konsumenten neue Bedürfnisse zu wecken, daher der launenhafte Wechsel der Mode, daher der gellend gerührte Reklame-Tamtam, der Kanorenschwindel, daher die zahllosen Geschäftstreisenden, die sich gegenseitig die Nerven ablaufen. Ungeheure Summen werden auf diese Weise von der kapitalistischen Produktionsweise im Konkurrenzstruge verschwendet; zahllose Arbeitskräfte werden zu durchaus unproduktiver Arbeit vergeudet.

Welche Unsummen die „tobten Kosten“, die Ausgaben für Reisende, Reklame, Inserate, Affischen etc. in unserer anarchischen Produktion verdrängen, dafür nur folgender klassischer Beleg in dem Geschäftsgebahren der Firma, die „Pear soap“ („Pears Seife“) vertreibt.

Der Reisende, welcher über den Hermellanal fährt, um England zu besuchen, erblickt, noch einige Meilen von der Küste entfernt, eine Zonne im Meere, auf welche mit Riesenlettern geschrieben steht: „Pear soap“ (Pears Seife). Bei dem ersten Blicke, der auf die Kreideseife bei Dover fällt, liest man sofort wieder: „Pears Seife“, und auf Schritt und Tritt, in jedem Bahnhofs, auf den Plakaten der Städte, an jeder Mauer, in jeder Zeitung und in allen Gassen finden sich Bilder und Zeichnungen, die zuweilen mit künstlerischem Geschmacke ausgeführt sind und auf denen wieder zu lesen ist: „Pears Seife“. Das ganze Unternehmen ist auf einem in solchem Umfange vielleicht noch niemals durchgeführten Systeme von Anknüpfungen und Plakattagen aufgebaut. Pear hat Volkslieder und Rätsel-Geschichten bezahlt, nur zu dem Zwecke, daß sie populären Gesangswebern einen Text unterlegen, in welchem Pears Seife empfohlen wird. Vor einem Jahre wurde dieses Unternehmen in eine Aktien-Gesellschaft verwandelt, und diesem Umstande verdanken wir einige Kenntnisse über das Verhältnis zwischen den Auslagen für Anknüpfungen und dem Reingewinne. Im Jahre 1885 hatte Pear für Anknüpfungen schon 31 159 Pfund Sterling ausgegeben und der Gewinn stellte sich auf 95 106 Pfund. Im Jahre 1886 summirten sich die Kosten der Anknüpfungen mit 58 848 Pfund und der Gewinn mit 117 562 Pfund. Im Jahre 1887 wurden für Anknüpfung 82 315 Pfund ausgegeben, der Gewinn betrug sich mit 128 109 Pfund. Im Jahre 1888 erforderten die Anknüpfungskosten aber 86 491 Pfund und der Gewinn stellte sich auf 153 756 Pfund. Im Jahre 1889 stiegen die Ausgaben für Anknüpfung auf 119 904 Pfund, der Gewinn auf 149 770 Pfund. Im Jahre 1890 betragen die Anknüpfungskosten 126 994 Pfund, der Gewinn stellte sich auf 165 345 Pfund. Für das Jahr 1891 werden die Anknüpfungskosten mit 103 596 Pfund und der Gewinn mit 175 920 Pfund berechnet. In sieben Jahren wurden also von 32,9 Millionen Markt-Geschäftsgewinn 19,7 Millionen Reingewinn erzielt und 12,2 Millionen für die tobtten Kosten vergewendet. Das bedeutet in erster Linie natürlich eine Verklärung der Brodtkratte in einem solchen Maße, das kapitalistische Unternehmungen vollständig konkurrenzunfähig werden; aber auch weiterhin eine Schädigung der Konsumenten durch die Vertreibung minderwertiger Fabrikate.

Das ist Wahnsinn, heller Wahnsinn, aber ohne diesen Wahnsinn wäre die kapitalistische Produktionsweise unbenutzbar.

Es ist klar, daß bei solchem Geschäftsgebahren — und es ist bei kleineren Geschäften nur graduell verschieden von dem der großen Reklamefabrik — die wirklichen Kulturaufgaben leiden, daß die besten Kräfte in dem Kriege Aller gegen Alle aufgegeben, vernichtet werden. — Und daß bei einem gewissen Punkte die Kapitalisten selbst zu der Erkenntnis kommen, daß der Konkurrenzkampf ein Uebel ist, zu schließlicher Selbstvernichtung führt. An die Stelle des Konkurrenzkampfes, der relativen Produktion, tritt die Vereinigung, tritt die Regelung der Produktion. — Der sozialistische Gedanke verdrängt das Prinzip des Manchesterthums.

Und nun das Gegenstück zu dem obigen Beispiele

aus der sozialistischen Produktion von der uns die modernen Trübsal und Kartelle bereits ein deutliches, wenn auch noch immer kapitalistisch gefärbtes Abbild gewähren.

Als Beispiel führen wir den amerikanischen Whisky-Trunk an. Der Whisky-Trunk umfaßt mehr als 80 Brennereien. Zunächst beschränkte er die Produktion, einmal um 28, ein andermal um 40 pCt., schließlich aber stellte er den Betrieb in 68 Fabriken ganz ein und hielt ihn nur in 12 der bestgerüsteten Fabriken aufrecht. Es wurden also bei einer völlig gleichen Produktionsmenge die Gehälter der Direktoren und Ingenieure, die Arbeitslöhne, Wohnungsmiete, Unterhaltungskosten der Maschinen etc. für 68 Fabriken, ferner Spesen für Reisende, Kosten für Reklamen, Inserate, Affischen etc. überhaupt erspart, weil jeder Whisky-Konsument nunmehr gezwungen ist, bei dem Trunk einzukaufen, und die einzelnen Trunk-Mitglieder sich gegenseitig nicht mehr Konkurrenz machen. — Der Erfolg ist der, daß in 12 Fabriken derselbe Gewinn erzielt wird, den vorher das in 80 Fabriken umlaufende Kapital erbrachte.

Diese beiden Beispiele sind schlagend und zeigen die ungeheure Ueberlegenheit der sozialistischen Produktionsweise gegenüber der kapitalistischen. Verallgemeinert legen sie dar, wie unter der Herrschaft des Kapitalismus der Kriegstrug: Laßt die Welt gehen, wie sie eben geht! zahllose wirtschaftliche Kräfte in dem unfruchtbareren Konkurrenzkampf vernichtet, sie lahm legt, sie der wirklichen Produktion entzieht, während umgekehrt die durch planmäßige Regelung der Produktion freigeswordenen Kräfte dazu verwendet werden, die Arbeitskraft Aller zu vermindern, im Dienste einer fortschreitenden Kultur die fruchtbarste Arbeit zu leisten.

## Politische Rundschau.

Bant, den 4. November.

— Die Veranlagung der Reichs-Schuld im nächsten Etatsjahre wird über 5 Millionen mehr erfordern, als im laufenden Jahre.

— Zur Agitation gegen die Tabaksteuer. Der Kongreß der Tabakarbeiter Deutschlands, der gegen die geplante Tabaksteuer kräftig protestirt und gegen ihre Annahme durch den Reichstag alle Mittel in Bewegung setzen soll, ist befanntlich auf den 25. November nach Berlin einberufen. Der Termin wurde mit Rücksicht darauf gewählt, daß die Einberufung des Reichstages damals um den 22. November herum erwartet wurde. Nun tritt der Reichstag aber bereits eine Woche früher, am 16. November zusammen, und so wird sich wohl auch die Verlegung des Tabakarbeiterkongresses auf ein früheres Datum nicht umsetzen lassen. Die Agitation muß bis dahin in Volkserhebungen schon energisch gefördert sein, damit der Kongreß die Bewegung hinter sich hat und nicht erst zu werden braucht.

— Welche vernichtende Wirkungen der russische Zollkrieg auf die deutschen Wirtschaftsbeziehungen ausübt, macht sich ganz besonders an den Grenzorten des Reiches bemerkbar. In Eydtkuhnen, einer hervorragenden Grenzstation mit sehr umfangreichen Expeditionsgeschäften, ist, so schreibt man der „Gumb. Ztg.“, seit August auf alle Waaren eine Steuererhöhung von 50 Prozent gelegt hat, der ganze Handel vernichtet und die Expeditionen bilden in eine trostlose Zukunft. Drei von ihnen haben bereits Eydtkuhnen verlassen, um ihr Glück wo anders zu versuchen; die anderen stehen ratlos da und wissen nicht, womit sie die entstehenden Geschäftslücken ausfüllen sollen.

— Die gouv. reformatorische „Sozialreform“ macht erfreuliche Fortschritte. Gegenwärtig wird von den preussischen Eisenbahnverwaltungen die Benutzung weiblicher Personen im Eisenbahnverkehr weiter ausgedehnt. Unser Gothaisches Parteitag theilt folgende Bekanntmachung der hiesigen Bau-Inspektion II mit: „Die Bedienung der Schranken (Barrieren) an den Wegübergängen auf der Eisenbahnstraße von Götze bis Silberhagen soll künftig weiblichen Personen übertragen werden. Weibliche Personen unbescholtenen Rufes und von guter Gesundheit wollen sich baldgefallig unter Angabe ihrer Wohnanschrift bei den betreffenden Herren Bahnhofsleitern melden. In Krankheits- und Urlaubsfällen, in denen die Vertretung nicht von Anverwandten der betreffenden Schrankenwärterin wahrgenommen werden kann, kommt die anteilige Vergütung in Wegfall, während zum Kirchendienst monatlich an zwei Tagen Vertretung durch die Verwaltung gestellt wird.“ — Selbstverständlich zählt man den Schrankenwärterinnen nicht den Lohn, den Männer zu erhalten pflegen; es ist auf die Ausdeutung der möglichst billigen Arbeitskraft abgesehen.

— Etliche bittere Wahrheiten hat auch der neue Rektor der Universität Berlin, Professor Weinholt, den Studenten bei Antritt seines Amtes gesagt. Zu

nächst beklagte er den Mangel an idealem Streben. Ein sehr großer Theil der Studenten zeige kein Interesse für das, was nicht in den umschriebenen Theil des Faches fällt, und benutze nicht die Gelegenheit, die allgemeine Bildung der Zeit im vollsten Umfange zu erwerben durch Vorlesungen über Philosophie, Geschichte, Staatswissenschaft, Literatur, Kunstgeschichte und die allgemeinen Theile der Naturwissenschaften. „Wir kennen die Entschuldigungsrede, so heißt es wörtlich in der jetzt im Druck vorliegenden Rede, daß die sich immer mehr steigenden Ansprüche der besonderen Wissenschaften für draußen Liegendes keine Zeit lassen, aber wir kennen auch einen tieferen Grund: den Mangel an idealem Streben, der leider eine Krankheit der Zeit ist; wir wissen, daß jenes Bild verunkelt, dem begeisterte Jünglinge früherer, im Meistern weniger anspruchsvoller Perioden mit leuchtenden Augen auftraten. Sie fragten nicht: Werde ich darüber ergründet? Kommt etwas darauf an für den Zeugnisgrad? Brauche ich das einmal im Amte? Sie waren von dem Geiste eines Goethe und Schiller berührt, die in nie ermattendem Ringen die höchste und edelste menschliche Bildung zu gewinnen strebten, die nach den Höhen aufstiegen mit weiter Aussicht über die Werke der Natur und die Geschichte der Menschheit. Sollte dieser Geist ganz von der deutschen Jugend getrieben sein? Wir wollen, wir können es nicht glauben, denn wir glauben an eine große Sendung unseres Volkes!“ Dann erinnerte Professor Weinholt an die Warnungen der Professoren Gneiß und Schmoller über das Schwänzen der Kollegien, einen Schaden, „eine schlechte Gewohnheit, die sich durch Gedankenlosigkeit und verkehrte Vorstellung der akademischen Bürger forterbt. Diese schlechte Gewohnheit verschuldet nicht nur Vergeudung der Zeit, die auch dem Jugendalter unersparbar köstlich ist, sie ist nicht nur eine Sünde gegen die Familie, sondern auch ein Vergehen gegen den Staat, dem jene über Verathenen später nothwendig nur und handwerksmäßig dienen, entgegen der Ueberlieferung eines pflichterfüllten, opferwilligen und erleuchteten Beamtenstandes. Kommen solche Männer ohne Achtung vor echter Bildung und vor den Wissenschaften, denen sie sich ausweichen, später durch irgend welche Mittel in einflußreiche Stellung, so drücken sie verderblich auf Schichten von Leben, die unter ihnen verkümmern müssen.“ — Herr Professor Weinholt wird mit dieser Mahnung ebenso wenig den gemüthlichen Erfolg haben, wie andere Mahner seines Standes ihn hatten. Die Luderlei wird fortgehen, bis sie mit der herrschenden Gesellschaft zusammenbricht, deren unermesslicher Aeußwuchs sie ist.

— Aus dem Reiche des Herrn v. Stephan. Allgemeinen Unwillen erregt es in den Kreisen der Post-Unterbeamten, daß die Vertreibung der alljährlich im Herbst zur Auszahlung gelangenden sog. Feuerungsgehälter im Betrage von 30 Mt. ohne sichtbaren Plan gehandhabt wird. In der Bestimmung heißt es ausdrücklich, daß Unterbeamte mit reichem Kindergegnen zunächst zu berücksichtigen sind. Von jedem Postamts-Vorsteher müssen zu diesem Zwecke der Ober-Postdirektion Vorberichte für die zu berücksichtigenden Personen gemacht werden. Leider geschieht es hierbei sehr häufig, daß Unterbeamte ohne, oder mit ein oder zwei Kindern, diese Zuwendung erhalten, ganz gleich, ob sie sich in günstigen Vermögensverhältnissen befinden, während wiederum andere mit reichem Kindergegnen oder durch Krankheiten und Todesfälle in der Familie beimgezeichnete Beamte vollständig dabei übergangen werden. Es wäre doch ein leichtes, wenigstens hierbei dem Prinzip: „Gleiches Recht für Alle“ mehr Geltung zu verschaffen. Die Beamten, welche schon in ihren Stellungen in der Nähe der grünen Tische — wir meinen die Ratsbedienten etc. im Reichspostamt und bei der Ober-Postdirektion — weit günstiger als die im öffentlichen Dienst befindlichen gestellt sind, erhalten, wie man behauptet, sehr häufig diese Feuerungsgehälter. Weithalb werden gerade bei den in angestrengterem Dienst sich befindlichen Schaffnern, Briefträger etc. in diesem Falle noch besondere Ausnahmen gemacht? Sollen derartige Maßnahmen das gute Einvernehmen in den Kreisen der Unterbeamten fördern helfen? Wir meinen, daß sie nur Leid und Eiferlucht und die Denunziationswuth unter denselben hervorbringen geeignet sind. Das zu verhindern sollte aber besonders die Reichsbehörde bestrebt sein. Weg mit allen Extra-Belohnungen, Gratifikationen etc., die nur als Trinkgelder für Schweißweidelei angesehen werden können, dafür aber auskömmlichen Gehalt der gelagten Post-Unterbeamten. Wie hier, so liegen auch die Dinge bei anderen Behörden.

— Die Unternehmerverbände und Kartelle will der „Verein für Sozialpolitik“, in welchem der bekannte Professor Schmoller den Vorsitz führt, zum Gegenstand einer Untersuchung machen. Der Verein soll sich zu diesem



Zweck die Mitteilung der „am besten unterrichteten Sachmänner“ geschildert und jedem Einzelnen derselben die Behandlung eines besonderen Teiles der Frage, insbesondere auch die Darstellung eines engeren Kartellgebiets anvertraut haben. Es ist zunächst geplant, die dem Verein zugehörigen Gutachten und Berichte, sowie die zugänglichen Satzungen von Kartellen in einem größeren Sammelwerke zu veröffentlichen; hierauf soll im Jahre 1894 die Kartellfrage in der Generalversammlung des Vereins zur Erörterung gelangen. — Ob die Erhebungen wirklich brauchbares Material beschaffen werden, erscheint uns als etwas zweifelhaft, da schon jetzt von der kapitalistischen Presse die Einwendung erhoben wird, daß in vielen Fällen „aus rein geschäftlichen Gründen die volle Offenheit nicht am Platze sei“. Für die Feststellung des kapitalistischen Entwicklungsganges wäre es äußerst wertvoll, alles die Unternehmervereinigungen betreffende Material in umfassender Weise zu ermitteln.

Die Berechtigung, das Verbrechen des Duells zu begangen, erkennt ein „Jurist“ in der „Kreuzzeitung“ den Mitgliedern der sogenannten „besseren“ Gesellschaft zu. Er behauptet, in der großen Mehrzahl der „Ehrenlosigkeiten“ bestehe ein „moralischer Zwang“ zum Duell. Dieser Zwang liege in Sitte und Gewohnheit der Kreise, welche weder den Vorwurf der Rohheit noch den der Irreligiosität verdienen. (!?) Er werde ferner gestützt durch eine Ordre Kaiser Wilhelms I., welche den Offiziersstand verpflichtet, „seine Ehre zu wahren“. Das Duell sei nicht unter allen Umständen zu verwerfen. Allen Ernstes behauptet der „Jurist“: „Wer tiefer auf den eigentlichen Sinn desselben eingeht, kann dies auch nicht. Nimmermehr läßt es sich zwar aus Dürft nach blutiger Rache, wohl aber aus dem Verlangen des Beleidigten in gewisser Weise rechtfertigen, das höchste Gut, sein Leben, für Wahrung seiner Ehre einzusetzen. Daß er dasselbe Opfer von einem Gegner verlangt, welcher einen verhältnismäßigen Ausgleich nicht treffen will oder kann, entspricht dem Verhältnis zwischen Verletzung der Ehre und Genugthuung. Obankellos und leichtfertig verdammt die Menge jedes Duell ohne Weiteres, ohne zu bedenken, daß es Männer gegeben hat und noch gibt, welche nur mit Widerstreben, aber mit dem ganzen Ernst unerbittlicher Notwendigkeit zur Herausforderung und zu deren Annahme geschritten sind und schreiten würden.“ — Der zweifelhafte aller Ehrbegriffe ist's, der in diesem Sermon zum Ausdruck kommt. Die „gebantenlose“ und „leichtfertige“ Menge hat ganz Recht, wenn sie jedes Duell entschieden verurteilt.

Die Münchener Ladenbesitzer nehmen zur Sonntagsruhe eine sehr vernünftige Stellung ein, sie stimmen darin, daß sich das Publikum an die Sonntagsruhe vollständig gewöhnen habe. Man kann auch sagen, daß sich die meisten der zum Teil anfänglich widerstrebenden Geschäftselemente mit ihr abgefunden haben. Die Klagen über vermeintlichen Einnahmesturz sind ebenfalls geschwunden, man kommt immer mehr zu der Ansicht: „Es gleicht sich aus.“ An den Oktoberfestsonntagen und an den Sonntagen der Auer Dult dürfen alle Läden ausnahmsweise den ganzen Tag offen sein. Auf eingegogene Erfindung erklärt eine Reihe von Geschäftselementen, die den Augenblicksbedarf befriedigen und in der Richtung des jeweiligen Menschenstromes liegen, daß sie an den fraglichen Sonntagen kaum soviel eingenommen haben, wie sonst an einem mittelmäßigen Werktage. Das kann als Beweis dafür gelten, daß sich auch die Bevölkerung mit dem Ladenschluß abgefunden hat.

**Oesterreich-Ungarn.**

Der bekannte Abgeordnete des Reichsraths Dr. Kronawetter ist in einer vortrefflichen Rede für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht eingetreten. Er hat aber auch die Deutsche und den Egotismus gehörend gebrandmarkt, in welchen die drei großen reaktionären Parteien heute plötzlich erklären, daß sie für eine Erweiterung des Wahlrechtes sind, aber nur für diejenige nicht, welche am nächsten liegt, welche unter allen Halbheiten noch die beste ist und welche, da die Regierung selbst sie vorschlägt, die am leichtesten durchzubringende wäre. Nur ist Dr. Kronawetter unserer Ansicht nach — meint die „Arbeiter-Ztg.“ — etwas zu weit gegangen, wenn er sagt: „In dieser Frage stehen hinter dem Minister viele Millionen bereitwillig politischer Heloten, die auf den erlösenden Augenblick warten, in welchem seine Vorlage Gesetz wird, Millionen treuer Männer aus allen Nationalitäten und Bevölkerungsklassen, die ihn in diesem schweren Kampfe unterstützen, in einem Kampfe, den er gegen die koalirten bevorzugten Interessengruppen für das Recht des Volkes führen will und führen soll.“ Dr. Kronawetter tritt sich in zwei Punkten. Erstens will Graf Taaffe in der That den Kampf gegen die bevorzugten Interessengruppen nicht führen, denn er läßt in seiner Vorlage das Privilegium Interessengruppen bestehen wie es war. Darum, und hier liegt der zweite Irrthum, stehen die Millionen von politischen Heloten keineswegs hinter dem Grafen Taaffe und seiner Regierungsvorlage, sondern sie stehen hinter dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht. Die Vorlage des Ministeriums hat für das rechtlose Volk nur insofern einen Werth, als ihre Annahme einen Uebergangszustand schafft, welcher zu dem einzigen vernünftigen Wahlrecht führen muß. Aber, wenn das geschieht, dann weiß Dr. Kronawetter so wie wir, die politische Einsicht hat er gewiß, daß es geschieht gegen den Wunsch und gegen den Willen der derzeitigen Regierung. Die klassenbewußte Arbeiterschaft, von welcher Dr. Kronawetter spricht, sie steht allerdings in dieser Frage hinter dem Grafen Taaffe, aber nicht um ihn zu unterstützen, sondern um ihn nach vornwärts zu drängen und die Regierung misamant dem Parlament zu zwingen, das zu gewähren, was ihr widerrechtlich vorenthalten wird.

**Frankreich.**

Paris, 2. November. Eine vernünftige Haltung zu den Russenverherrlichungen nimmt das Generalkomitee der Arbeitshörre ein, indem es eine Tagesordnung annahm, in der die Streichung derjenigen Mitglieder der Grefatungskommission ausgesprochen wird, die Karten für die Dornagalavorstellung zu Ehren der russischen Autokraten verlangt hatten. Gegen die Mitglieder der autonomen Syndikats kann das Komitee nicht vorgehen, es bebauert aber, daß sie sich mit ihren schlimmen Feinden, den Bourgeois, vereint hätten um die Vertreter eines Selbstherrschers zu feiern, der für die Misliisten seines Reiches ebenso grausam sei, wie die regierenden Autokraten für die französischen Arbeiter.

**Von der Cholera.**

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Dem energischen Eingreifen der Behörden ist es nunmehr gelungen, die Cholera, überall wo sie sich zeigte, so erfolgreich zu bekämpfen, daß nur noch ganz vereinzelte Fälle vorkommen. Gemäß dem Beschlusse der Cholera-Kommission des kaiserlichen Gesundheitsamtes werden daher für die Folge nur zweimal wöchentlich, später nur einmal wöchentlich, neu vorgekommene Cholerafälle veröffentlicht werden.

**Aus Stadt und Land.**

Bant, 4. Novbr. Versammlungen. Für die Interessenten sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß heute Abend in der „Arde“ eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung stattfindet, in welcher die Lohnbewegung der Töpfer von Wilhelmshaven zur Sprache kommen wird. — In Sedan in Auhagen's Gastwirthschaft findet eine öffentliche Gemeindebürger-Versammlung statt zwecks Stellungnahme zur bevorstehenden Gemeinderathswahl. — Die Bürgervereine „Neubremen“ und „Heppens“ (östl. Theil) halten in ihren Vereinslokalen ihre regelmäßigen Monatsversammlungen ab und der Bürgerverein „Schortens“ hält morgen, Sonntag Nachmittag, eine solche im Lokale des Herrn C. Maas ab. In letzterer soll ebenfalls Stellung zur bevorstehenden Gemeinderathswahl genommen werden. Daß sämtliche Versammlungen der Wichtigkeit halber eine durchaus zahlreiche Beteiligung erfordern, braucht wohl nicht angeführt zu werden. Möge aber nichtsdestoweniger dieser Mahnruf nicht vergebens erlassen sein.

Bant, 4. Novbr. Heute Abend gelangt im Hotel „zur Krone“ als viertes Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft bekanntlich Leo Treptow's „Flotte Weiber“ zur Aufführung, worauf wir Freunde eines derben und urwüchsigen Humors noch einmal besonders aufmerksam machen.

Bant, 1. November. In letzter Zeit ist es in hiesigen Geschäften wiederholt vorgekommen, daß von der Kundschaft anstatt unserer Zweimarkstücke österrheische Gulden in Zahlung gegeben wurden. Dies bedeutet für den betreffenden Lokal- bzw. Geschäftsinhaber einen feineswegs angenehmen Verlust, da bekanntlich die Gulden minderwerthiger sind als die ähnlich aussehenden deutschen Zweimarkstücke.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. Für die Marine sind in den neuen Etat (1894/95) wieder beträchtliche Mehrforderungen eingestellt, 3. V. See-Offiziere 683 (gegen 646 im jetzigen Etat); See-Offiziersaspiranten 247 (220); Maschineningenieure 80 (75); Matrosendivisionen und Schiffszimmer-Abtheilungen 8716 (8402); Werftdivisionen: a) Maschinenpersonal 3325 (2989), b) sonstiges Personal 1165 (1081), zusammen 4490 (4070), Torpedo-Abtheilungen: a) Seemannisches Personal 1067 (975), b) Maschinenpersonal 973 (894), zusammen 2040 (1869); Matrosen-Artillerie 2013 (2013); Marine-Infanterie 1246 (1245); Personal der Artillerie-Verwaltung 147 (144); Personal des Torpedowesens 116 (113); Personal des Minenwesens 61 (61); Personal des Vermessungswesens und der Küstenbezirksämter 12 (neu); Sanitätspersonal 274 (261); Zahlmittelpersonal 219 (219); Oefonomiehandwerker 154 (154). Man sieht, mit Ausnahme der Oefonomiehandwerker, des Zahlmittelers-Personals, des Personals des Minenwesens und der Matrosen-Artillerie, wo die Ziffern die gleichen geblieben sind, wird eine allgemeine Vermehrung geplant, und eine neue Kategorie (Personal des Vermessungswesens und der Küstenbezirksämter) soll geschaffen werden. Im Ganzen beträgt die geplante Etatsstärke der Marine für das Etatsjahr 1894/95 — 20 498 gegen 19 492 im laufenden Jahre — eine Vermehrung von 1036 Mann, oder ungefähr 5 Prozent. Es entspricht dies beiläufig der Schiffsbewilligungen in der letzten Session des Reichstags. Die Lavine wächst. — Welche Ueberrechnungen mit Bezug auf den Bau neuer Schiffe werden die nächsten Tage uns bringen?

Wilhelmshaven, 4. Novbr. Von der Marine. Die Kreuzerfregatte „Marie“, Kommand. Korv.-Kapt. Freiherr v. Lyncker, ist am 2. d. M. in Talcahuano (Chile) eingetroffen und geht am 13. November nach Valdivia (Chile) in See zu geben.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. Wir erhalten folgende Zuschrift: Ost schon ist an dieser Stelle die abelangebrachte Sparankheit auf den hiesigen Wertfabrikements gerügt worden. Doch scheint es, als wenn von Zeit zu Zeit immer wieder darauf hingewiesen werden muß. Jetzt sind wir wieder in der angenehmen oder vielmehr unangenehmen Lage, eine Beschwerde von Arbeitern der Torpedowerk über mangelhafte Beleuchtung, die ihren Grund entweder in einer gewissen Nachlässigkeit oder der oben näher bezeichneten Sparankheit hat, öffentlich Ausdruck geben zu müssen, da eine dieserhalb persönlich

angebrachte Beschwerde resultatlos verlaufen ist. So vermischen zunächst diejenigen Arbeiter, die auf den, an den sogenannten Anlegebrücken festgelegten Torpedobooten beschäftigt sind, eine genügende Beleuchtung, um sowohl Morgens in der Dunkelheit nach der Arbeit, wie Abends von derselben kommen zu können, ohne dabei Schaden zu erleiden. Wohl befinden sich auf diesen Brücken Laternen, aber was bedecken dieselben, wenn sie nicht angezündet werden. So war Schreiber dieses dieser Tage Zeuge, wie ein Arbeiter in der Dunkelheit mit voller Wucht die dem Kopfe gegen einen der dort angebrachten Laternenpfähle rannte und sich hierbei nicht unerheblich im Gesicht verletzte. So mangelhaft wie die Beleuchtung bei den genannten Arbeitsplätzen ist, so mangelhaft ist es auch mit der Beleuchtung der Waggon des Arbeiterzuges, der die Arbeiter Morgens und Abends von Thor I. bis nach der Torpedowerk und umgekehrt bringt, bestell. In diesen Waggonen sind seitens der Bahnbewirtschaft allerdings Laternen angebracht, zu welchen aber die Wertverwaltungen, so wie Schreiber dieses gehört, das Licht zu liefern hat. Infolge dessen, daß diese Lieferung in letzter Zeit wahrcheinlich in Bergessenheit gerathen ist, so waren die zum Zug benutzenden Arbeiter auch hier gezwungen, während der Fahrt im Dunkeln zu halten und tasten zu müssen. Daß dies nun für die Betreffenden gerade angenehm ist, das wird doch wohl Niemand behaupten wollen. Hoffentlich tragen diese Zeiten dazu bei, daß man von „oben“, wo ja sonst Alles ziemlich „heller“ ist, bald den gewünschten Lichtstrahl in dieses Dunkel bringen läßt.

Sande, 3. Novbr. Einem Landmann Carlis, in der Nähe von Südens wohndhaft, wurde vor einigen Nächten ein arger Streich gespielt. Derselben wurde eine auf der Weide gehende Kuh von frevelhafter Hand erschossen. Da man das Thier fast regelrecht geschlachtet vorfand, nimmt man an, daß dasselbe von mehreren Personen hat gestohlen werden sollen und daß die Diebe bei ihrer Arbeit durch irgend einen Umstand gestört worden sind.

Oldenburg, 3. November. Durch Verordnung ist der neugewählte Landtag des Großherzogthums auf den 10. d. M. einberufen. Die Dauer desselben ist bis zum 22. Dezember d. J. bestimmt.

Oldenburg, 3. November. Wie verlautet, beabsichtigt die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft, deren Hauptstift Bremen ist, hier eine Petroleumanlage einzurichten, wie solche schon an verschiedenen größeren Plätzen besteht. Die Zeichnungen zu der projektierten Anlage sind bereits von dem hiesigen Vertreter der Gesellschaft beim Stadtbauamt eingereicht. Sobald diese genehmigt sind und die nachgesuchte Erlaubniß erteilt ist, wird mit der Ausführung des Projekts begonnen werden. Nahe dem Bahnhofe soll ein umfangreicher Schuppen erbaut und in diesem ein großes Bassin angelegt werden, welches das Petroleum aufzunehmen hat. Dieses wird von Oeseemünde in besonders für den Petroleumtransport eingerichteten Eisenbahnwagen, welche von der Gesellschaft auf eigene Kosten angeschafft werden, nach hier überführt werden. Dort vollgepumpt, werden die Wagen in das Bassin entleert werden. Den Weitertransport in die Stadt sollen besondere Wagen beforgen, aus welchen ihn die Kaufleute geliefert erhalten. Denjenigen Kaufleuten, welche die Verpflichtung eingehen, das Petroleum von der Gesellschaft zu beziehen, will diese Behälter mit einer Druckpumpe, aus welchen sich das Petroleum leicht vermesen läßt, kostenlos aufstellen. Mit dieser Einrichtung wird der seit Jahren gerade mit Petroleum schmundhaft betriebene Zwischenhandel mit einem Schlag vernichtet. — Das alte Vieh: Der Große krißt den Kleinen u. f. w. bewahrt sich hier wieder einmal eklantant.

Oldenburg, 2. November. Ein beklagenswerther Unfall passirte dieser Woche in der Eisengießerei von Meyer und Ro. am Stau. Beim Gießen spritzten zwei Lehrlingen glühende Eisenpartikeln ins Gesicht, und zwar dem einen Lehrling, der bereits ein Auge verloren und daher ein Glasauge trägt, gerade in das letztere, so daß das Glasauge zerbrach. Als der Lehrling dasselbe entfernen wollte, verletzte er sich mit den scharfen Rändern der zerplatzten Theile. Der andere Lehrling erhielt Verletzungen an der Stirn und an der Wade.

**Bereins-Kalender.**

- Bant-Wilhelmshaven.
- „Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft“. Sonntag den 5. November, Nachmittags von 3—5 Uhr: Hebung der Beiträge bei E. Loh, Verl. Marktstraße.
- „Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter“. Sonntag den 5. November, Nachmittags 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Hemmen, „Hof von Oldenburg“.
- „Sterbekasse der Zimmerer, Tischler u. v. G.“ Sonntag den 5. Nov., Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Sade wasser, Tombeich.
- „Kranken-Unterstützungsverein Hoffnung“. Sonntag den 5. November, Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Bwe. Zwimgmann, „Zentralhalle“.
- „Unterstützungs-Verein der Handlanger der kaiserl. Werft“. Sonntag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Loh, Verl. Marktstr. 2.
- „Deutscher Schneider- u. Schneberimerverband“. Montag, den 6. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Feld, Kopperhöfen.
- „Metallarbeiter-Verein“. Mittwoch den 8. November, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heilemann.

Hierzu zwei Beilage.

### Haus-Verkauf.

Ein zu Neubremen belegenes, fast neues, in 5 Wohnungen eingerichtetes

### Gebäude

ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt

Seppens, 2. November 1893

H. P. Harms.

### Strauss- und Phantasiefedern

sowie Reiber

von 25-600 Pf. - Ferner:

Seid. Bänder, Plüsch, Atlas und Sammete

in schwarz und farbig zur Kleider- und Hut-Garnitur, in großer Auswahl bei

**J. N. Pels,**

Hamburger Engros-Lager,

12 Neue Wilhelmshavenerstrasse 12.

### Myrthen-Kränze und Brautschleier

sowie

Schlepp-Rüschen, Schleifen, Schleier, Spitzenkränze, Rüschen

in großer Auswahl im

Hamburger Engros-Lager von **J. N. Pels**

12 Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

### Winter-Handschuhe

woll. gestricke und Tricot für Kinder von 35 Pf. an, für Herren und Damen von 50 Pf. an.

Seid. u. bw. Ballhandschuhe.

### Glacéhandschuhe

in weiß, farbig u. schwarz, in frischer Waare und guten Qualitäten, zu sehr billigen Preisen im

Hamburger Engros-Lager von **J. N. Pels**

12 Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

### Echte

**Isl. Jacken**

- schwere Waare -

à 5,50 Mk.

**Herrenwesten**

schon von 2,70 Mk. an, in großer Auswahl im

Hamburger Engros-Lager

von **J. N. Pels**

Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

### Größte Auswahl

in:

**Normal - Hemden und Hosen**

von 1-7 Mk.

**Touristen-Hemden**

- für Knaben und Herren - von 1,85 bis 8 Mk.

**Turner-Jacken**

von 1,25 Mk. an.

**Graue Tricot - Turnerhosen**

- vorchriftsmäßige Façon - von 5 Mk. an.

**Turner-Gürtel**

von 60 Pf. an im

Hamburger Engros-Lager

von **J. N. Pels**

12 Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

### Normal-Hemde

und

**Hosen**

von 9 1/2 Pf. an, sowie sämtl. Wollwaaren

in großartiger Auswahl, Preise wie bekannt billig!

billig!

Kinderhosen von 50 Pf. an.

Knaben-Mützen von 20 Pf. an.

**Georg Aden, Bant.**

### Abhanden gekommen

zwei große türkische Enten. Wiederbringer erhält Belohnung.

Banterweid 9.

**Varel.**

**Gesucht zu Ostern**

ein Malerlehrling.

G. Peets, Schulstraße 5.

**Wegen Abhanden**  
**Ausverkauf**  
des  
**Mantellagers.**  
**Herrn Meyer**  
Spezial-Geschäft  
für Damen- u. Kinder-Mäntel  
**Bismarckstr. 6.**

Rein seidene

### Damentücher

in großer Auswahl

schon von 35 Pf. an

bis zu den feinsten im

Hamburger Engros-Lager

von **J. N. Pels**

12 Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

### Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Rod-arbeiter.

**Gottfr. Meyer,**

Schneidermeister, Wilhelmshaven, Wilhelmstr. 10.

**Panorama international.**

12 Gökerstr. Diese Woche: Gökerstr. 12.

**Versailles u. Trianon.**

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 20 Pf.

### In Herren-Anzügen

sowie

Winter-Ueberziehern

als auch

Knaben-Anzügen u. Paletots

u. S. großes komplettes Lager.

Preise billigt!

**Georg Aden, Bant.**

### Kleider-Warps

doppeltbreit, 38 Pf.

**Damentuch**

doppeltbreit, 50 Pf.

**Georg Aden, Bant.**

### Gesucht

ein Schneidergeselle für dauernde Arbeit. Reihner, Schneidermeister, Roonstraße 6.

### Bürgerverein Schorffens.

Sonntag den 5. November

Abends 5 1/2 Uhr

### Monats-Versammlung

bei G. Raab in Schortens.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Gemeinderatswahl. 3. Bericht des Der provif. Vorstand.

### Metallarbeiter-Verband.

Montag den 6. November,

Abends 8 1/2 Uhr:

### Vorstands - Sitzung

im Lokale des

Herrn Janßen, Neubremen.

### Kranken- und Begräbniss-Kasse

der Maurer und Steinhauer Wilhelmshaven.

Sonntag den 12. d. Mts.,

Nachm. 3 Uhr:

Ausserordentliche

### General - Versammlung

in Rathmann's Hotel.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über Auflösung der Kasse. Et. Genehmigung kam die Kasse über die oldenburgischen Gemeinden Bant, Neuende und Seppens ausgedehnt werden; es bedarf hierzu des Beschlusses der Auflösung der jetzt bestehenden Kasse und des Beschlusses der Ausdehnung über obige Gemeinden.

Der Vorsitzende des Kassen-Vorstandes.

P. März.

NB. Die zum 8. d. Mts. einzurufende Generalversammlung findet statt.



**Verein für Geflügelzucht Bant.**

Dienstag, 7. November

Abends 8 Uhr:

### General - Versammlung

im Lokale des Herrn Hemmen in Bant am Markt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Größtes Spezialgeschäft für alle Herren- und Knaben-Artikel, sowie alle Unterzeuge etc. Wilhelmshav. Kleiderfabrik Louis Leoser, Bismarckstraße 1. Preise anerkannt billig auf jedem Gegenstand mit voll. Zahlen verzeichnet.

Guterhaltene

### Bettstücke

zu verkaufen, Näheres durch die Expedition d. Bl.



Sonnabend den 4. November 1893, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Große öffentliche

# Gewerkschafts-Versammlung

im Saale des Herrn Heilemann „Zur Arche“ in Bant.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Töpfer und Berufsgenossen von Wilhelmshaven und Umgegend. Referent: J. Kreutzfeld aus Hamburg. 2. Diskussion.  
Das Erscheinen sämtlicher Gewerkschaftsmitglieder erwartet

Der Einberufer.

Wulf & Francksen.



Ausstellung fertiger Betten.

Einschläfige Betten  
Nr. 10

aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25  
Unterbett 10,25  
2 Kissen 7,—

Mk. 27,50  
zweischläfig Mk. 31,—

Einschläfige Betten  
Nr. 10b

aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50  
Unterbett 13,50  
2 Kissen 9,—

Mk. 36,—  
zweischläfig Mk. 40,50

Einschläfige Betten  
Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett 17,50  
Unterbett 17,50  
2 Kissen 10,—

Mk. 45,—  
zweischläfig Mk. 50,50

Einschläfige Betten  
Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.

Oberbett 22,—  
Unterbett 20,50  
2 Kissen 12,—

Mk. 64,50  
zweischläfig Mk. 61,—

Schönste Auswahl  
Vorzüglicher

Damenmäntel, Jackets,  
Capes, Röder

zu den niedrigsten Preisen im Orte.  
Konfektions-Haus ersten Ranges

Julius Schiff

M. Philipson Nachfolger  
12 Bismarckstraße 12.

Schönste Auswahl  
Vorzüglicher

Herren-Anzüge

in eigener Werkstatt fachgemäss gut gearbeitet  
à 15, 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42, 48, 54 Mk.

Fabrikwaare: à 12, 15, 20, 24 Mk.

in allen Farben — für jede Figur

zu den niedrigsten Preisen im Orte.

Konfektions-Haus ersten Ranges

JULIUS SCHIFF

M. Philipson Nachf.

12 Bismarckstrasse 12.

Schönste Auswahl  
Vorzüglicher

Herren-Überzieher

in eigener Werkstatt fachgemäss gut gearbeitet

aus gutem Doublet à 22 Mk.,  
aus reinwollen. Eskimo à 27, 33, 38, 43, 48 Mk.,  
von ff. Montagnac à 42, 48, 54 Mk.,

Fabrikwaaren: à 12, 15, 18, 20, 25 Mk.

in allen Farben, für jede Figur

zu den niedrigsten Preisen im Orte.

Konfektions-Haus I. Ranges

Julius Schiff

M. Philipson Nachf.

12 Bismarckstrasse 12.

Vorlobungs-Anzeige.

Johanne Memmen  
Johann Dornbusch  
Verlobte.

Bant November 1893. Hamburg

Die Verlobung

unserer Tochter Anna mit dem  
Herrn Bruno Rakowsky in  
Bant erklären wir hiermit für  
aufgehoben.

G. Peters u. Frau,  
Sengwarden.

Gasthof

Zum schwarzen Bären.

Jever.

Dienstag den 7. November  
(Karntinmarkt):

Grosse Tanz-Musik.

Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Tjarts.

Danksagung.

Sage allen denen, welche meinem lieben  
Manne die letzte Ehre erwiesen und seinen  
Sarg so reich mit Kränzen schmückten,  
meinen tiefgefühltesten Dank.

Bant, den 4. November 1893.

Frieda Heck nebst Kinder.

Danksagung.

Für die außerordentliche herrliche Theil-  
nahme bei der Beerdigung unseres lieben  
Sohnes Wilhelm, insbesondere für die  
prachtvollen Kranzpenden sagen wir Allen  
unsern tiefgefühltesten Dank.

Bant, den 4. November 1893.

Familie Schröder.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Be-  
kannten, welche uns bei dem so unerwar-  
teten und schwerbetroffenen Trauerfalle  
meines unvergesslichen Mannes so überaus  
theilnehmend zur Seite standen, insbeson-  
dere dem Herrn Pastor Darms für seine  
so trostreichen Worte am Grabe des Ver-  
storbenen, sowie für das zahlreiche Gefolge  
zur letzten Ruhestätte und für die schönen  
Kranzpenden sagen wir hiermit unsern auf-  
richtigsten, innigsten Dank.

Fran Wwe. Meyer nebst Familie.

Gutes Logis zu vermieten.  
Neue Wilhelmshavenerstraße 65, 1 r.

Visitenkarten werden in hochfeinster  
Ausführung angef. in  
der Buchdruckerei des Nord. Volksbl.

Redaktion, Druck und Verlag: Paul Hug in Bant.

# 1. Beilage zu Nr. 221 des „Norddeutschen Volksblattes“.

Sonntag, den 5. November 1893.

## Wollwaaren!

### Tricotagen!

Nach Eintreffen der gesammten Winterartikel empfehle ich in Folge günstiger Abschlüsse in großer Auswahl:

**Normalhemden** in Wigogne 90 Pf. bis 1,80, in Halbwole 2,00 bis 3,00, in reiner Wolle 3,50 bis 5,00.

**Normalhosen** in Wigogne, Halb- und reiner Wolle 1,20 bis 4,00.

**Unterhosen** für Herren, schwere Qualität, von 90 Pf. bis 1,50.

**Planelhosen** für Damen 1,00, 1,25, 1,50, für Kinder von 30 Pf. an.

**Schultertragen**, gepreßter Plüsch mit Planelfutter, 1,50 Mk.

**Kopfhüllen** für Damen von 1,00 an, in feid. Chenille von 2,50 an.

**Sandshuhe** in woll. Tricot von 40 Pf. an, für Kinder von 20 an.

**Woll. Strümpfe** für Damen 40 Pf. bis 1,50, für Herren 35 Pf. bis 1,25, für Kinder in allen Größen.

**Universal-Schweiß-Socken**, weiche Qualitäten, von 55 Pf. an.

**Woll. Unterjaken**, rosa geflickt, für Damen 90 Pf., für Kinder von 50 Pf. an.

**Woll. geflickte Herrenwecken**, reichste Auswahl, von 2,50 bis 7,00.

**Woll. geflickte Ueberziehjaken** für Herren 2,00.

**Tricotaiten**, größtes Lager, in reiner Wolle 2,00, 2,75, 3,50, 4,00.

**Woll. Planel- und Barchend-Blousen**, nur allerneueste Sachen, von 1,75 bis 4,75.

**Woll. Kindermägen und Jäckchen** in reicher Auswahl.

**Einen Dosten Schlafdecken**, neueste Dessins, Stück 3,00.

**Unterröcke** für Damen, größte Auswahl, von 1,20 an.

do. in gestreiftem Wollfatin mit rothem Futter 4,25.

## Weisswaaren! Wäsche!

**Damenhemden**, nur gute haltbare Qualitäten, 90, 1,00, 1,20 bis 2,50.

**Kinderhemden** je nach Größe von 40 Pf. an.

**Erstlingshemden** 15, 18, 25 und 30 Pf.

**Herrenhemden**, aus bestem Hemdentuch, 1,60, 1,80, 2,25.

**Nachtschuhe** aus bunt und weiß Pique-Barchend 1,00, 1,25, 1,40, 2,00.

**Damenhosen** aus Hemdentuch und weiß Pique 1,00, 1,25 bis 2,00.

**Erstlingsjäckchen** weiß Pique und geflickt 35 Pf.

**Überhemden** für Herren mit leinen Einfaß 2,75, 3,00, 3,50.

**Herrentragen**, nur 4fach I. Leinen, 30, 40, 50 Pf.

**Hantschellen**, in Halbleinen 50 Pf., reines Leinen von 60 Pf. an.

**Chemise** für Herren 60 Pf., in Leinen 85 Pf., für Knaben 35 Pf.

**Schürzen** in Baich- u. Fantasiestoffen, jedes Facon u. jedes Genre ist in reicher Auswahl vertreten.

**Atlas- und Cachemirschürzen**, neueste Sachen, von 1,00 bis 5,00.

**Weisse Taschentücher**, fertig gesäumt, Dugend 2,00, 2,50, 3,20 bis 7,00.

## Berliner Engros-Lager H. Engel,

Roonstrasse 92.

## Waarenhaus B. H. Bührmann.

Neue Eingänge in  
Gestr. Herren-Wollwesten  
extra große, Stück Mk. 2.

**Gefrickte  
Herren- und Knaben-  
Unterhosen und Jacken  
Isländer Jacken  
Hamburger Lederhosen  
Socken und Strümpfe  
Banella-Vorhemde.**

Herren-Winter-Handschuhe.  
Herren- und Knaben-Winter-  
Mützen.

Große Herren-Halstücher  
Stück 25 Pf.  
Grösste Auswahl in allen Artikeln.  
Denkbar niedrigste Preise.

Blaue und melirte  
**Hemdenflanelle**  
in vorzüglicher Waare.  
**Anton Brust,**  
Bant.

Wir empfehlen unsere hochfeinen,  
nur aus Malz, Hopfen und Wasser  
hergestellten  
**hellen und dunklen  
Lager-Biere**  
in Gebinden und Flaschen zu den  
billigsten Preisen.  
Wiederverkäufern können wir als  
Produzenten besondere Vortheile  
bieten.  
**St. Johanni - Brauerei.**  
Contor: Altstraße 4.

## COLOSSEUM.

Heute Sonntag:

### Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Wendland, Gerwich's Nachf., Bant.

### Lothringen. Tonhalle. Lothringen.

Heute Sonntag:

### Großer öffentlicher Ball

in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Joh. Raschke, Lothringen.**

Centralhalle Heppens.

Heute Sonntag:

### Großer öffentlicher Ball.

J. G. Eilers.

## Tanz-Musiken.

„Germania-Halle“ Neubremen. Paul Vater.

„Volksgarten“ Kopperhörn G. Decker.

Hotel z. „Banter Schlüssel“. J. J. Janssen.

Burg Hohenzollern. W. Borsum.

## Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

### Grosser Ball

bei verstärktem Orchester  
Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

**F. Tenckhoff.**



**Kinder-Sackets  
Kinder-Mäntel**  
von Rt. 1,00 an.  
**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

**Unterhosen  
und Unterjacken**  
für  
Männer, Frauen und Kinder.  
Preise billigst.  
**Anton Brust, Bant.**

**Pfand- u. Leihgeschäft**  
verbunden mit  
**An- und Verkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungsstücken,  
Möbeln, Betten, Velocipeden und Näh-  
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und  
Silberfachen, Schuh- u. Stiefel-waren usw.  
**A. Jordan, Bant,**  
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Empfehle eine große Auswahl  
in  
**Wollgarn,**  
sowie Hauben für Damen  
und Kinder.  
Große Auswahl in Stickereien  
aller Art.  
**Frau Lipowczak, Bant.**

**Pelzmützen,  
Plüschmützen,  
Basklikmützen**  
empfehle in größter Auswahl ganz enorm  
— billig —  
**M. Schlöffel,**  
Kürschner,  
Koonstr. 79. Bant, Berststr. 17.

**Herren-  
Heberzieher**  
in allen Größen — zu niedrigst  
gestellten Preisen.  
**Anton Brust,**  
Bant.

  
**Empfehle Hüte**  
mit Kontrollmarke  
in allen Farben und Facons.  
**Georg Aden,**  
Bant, am Markt.

**Einladung**  
zu der am **Dienstag den 7. November 1893**  
stattfindenden  
**Einweihung des neuerbauten Saales**  
**„Colosseum“**  
unter gest. Mitwirkung d. Gefangvereins Lätitia.  
Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.  
Hochachtungsvoll  
**Aug. Wendland, Bant.**  
Gerwich's Nachfolger.

**Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball.**  
Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
Tanzabonnement für den ganzen Abend 1 Rt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Conrad Heilemann.**

**Central-Halle zu Bant.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher BALL.**  
Entree frei. — Tanz-Abonnement 75 Pf.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **E. Zwingmann Wwr.**

**Hotel zur „Krone“ Bant.**  
Heute Sonntag:  
**Oeffentliche Tanzmusik.**  
Anfang 4 Uhr.  
Um 11 Uhr: **Gratisverloosung von Schmucksachen für Damen.**  
Jede Dame erhält ein Loos gratis. — Entree frei.  
Es ladet freundlichst ein  
**J. F. Gloystein.**

**„FLORA“.**  
Heute Sonntag:  
**Grosser öffentl. Ball.**  
Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein  
**M. Weiske.**

**Zum Mühlengarten.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Winter.**

7 Verl. Gökerstr. **„Tivoli“** Verl. Gökerstr. 7.  
Heute Sonntag:  
**Grosser öffentl. BALL.**  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
**C. Sadewasser.**

**Garnituren**  
**Sopha's, Matratzen etc.**  
aus bestem Holzmaterial hergestellt (keine  
sogenannte Auktionswaare), empfiehlt zu  
den billigsten Preisen  
**Scharf's Möbel-Magazin,**  
neben „Burg Hohenzollern“.  
NB. **Reparaturen** werden in eigenen  
Holzwerkstatt prompt und zu billigen  
Preisen ausgeführt. **D. D.**

Stets eine große Auswahl  
**Kinderwagen**  
auf Lager; Abzahlungen gestattet.  
**Gustav Junge,**  
Bant, Berststraße.

Halte meinen  
**Sohlen-Ausschnitt**  
sowie sämmtl. Schuhmacherartikel  
bei Bedarf bestens empfohlen.  
**B. F. Schmidt,**  
Schuhmacher.

Die Leder-Handlung von  
**Heinr. Stegemann,**  
29 Marktstrasse 29  
empfehle  
**starke feste Sohlen**  
sowie sämtliche Schuhmacherartikel  
zu den billigsten Preisen.

**Kinder-Hauben  
Damen-Hauben**  
in riesiger Auswahl.  
**Anton Brust, Bant.**

Empfehle zur Saison  
eine große Auswahl  
**Damen- u. Kinder-Hüte**  
neueste Pariser Modelle,  
sowie  
**sämmtl. Putzartikel**  
zu sehr billigen Preisen.  
**Frau Lipowczak, Bant.**

**Das Pfand- und Leih-Geschäft**  
von  
**J. H. Paulsen,**  
Bant, verl. Koonstraße,  
empfehle sich zur Annahme von Möbeln,  
Betten, Uhren, Gold- und Silber-Sachen,  
Herren- und Damen-Garderoben,  
— sowie —  
sonstigen Gegenständen aller Art.

**Starke feste Sohlen**  
empfehle billigst  
**C. Mehrings, Heppens**  
(neben der Schule).

**Der echte Korngenever**  
**„Weener Koolman“**  
ist absolut rein und fusselfrei und wird an  
Feinheit von keinem anderen Fabrikat  
übertroffen. Nur zu beziehen durch  
**Wilh. Stehr,**  
24 Wall- und Börsestr. Ecke 24.

Die Alten und die Neuen.

Roman von H. Rautsky.

43)

Fortsetzung. Nachdr. verboten.  
Die Gräfin wendete sich an Cölestine: „Das nächste Zimmer hat einen Ausgang nach dem Korridor.“  
„Ich werde die Damen geleiten.“  
„Nicht doch, Sie bleiben zurück,“ entgegnete sie bittend, „Sie werden die Güte haben und Helene benachrichtigen, daß ich Elsa für diese Nacht zu mir genommen, morgen wollen wir weiter darüber verhandeln.“  
Er verbeugte sich. „Ich gehorche.“ Dann leiser: „Ich komme wieder, seien Sie indeß vorsichtig.“  
Einige Minuten später war der Wagen der Gräfin vorgefahren und sie hatte mit Elsa das Palais verlassen.  
„Die Fürstin will Dich morgen bei sich sehen,“ sagte Reimthal nach dem Souper zu seinem Sohn. „Du hast sichtlich einen guten Eindruck auf sie gemacht.“  
„Ich bedauere, dieser Einladung nicht Folge leisten zu können,“ entgegnete Arnold trocken, „aber ich habe meiner Arbeiten wegen eine Exkursion zu machen, die mich einige Tage von Wien fernhalten wird.“

Neuntes Kapitel.

Gräfin Dönhof hatte Elsa in ihr kleines Bouboir geführt.

Die Kammerfrau und die Jungfer waren bemüht, die Damen ihres reichen Putzes und Schmuckes reich zu entkleiden.

Die Gräfin hatte eine weite wattirte Haustrobe übergeworfen und hierauf die Dienerschaft hinausgeschickt.

Es war Mitternacht und in dem großen alten Palais mit seinen dicken Mauern und den mit Teppichen belegten Räumen herrschte lautlose Stille.

Man hörte das Zusammenbrechen der verbrannten Holzreste im Kamin, der eine schwache, rötliche Gluth durch den mit Kerzenlicht nicht hinlänglich erleuchteten Raum entsendete. Elsa stand an diesem Kamin und wand die letzten Hosen aus ihrem Haar, das nun entsefelt, in seiner goldenen Pracht ihr über die weißen Schultern wallte.

Ihre Arme, ihr Hals waren jedes Schmuckes entblößt, die reizende Spitzenborde, die hoch hinaufgezogen, ihre Hüfte zum Theil verhüllt hatte, war sammt den Schleifen und Blumen bereits entfernt worden, und sie stand nun in dem einfachen, tief desolletirten weißen Kleide da, das ihre jungfräulichen Formen in ihrem vollen Reiz erkennen ließ.

Sie hatte keinen Blick für ihr leibliches, liebliches Selbst. Sie sah nach der Gräfin hinüber, die in einem bequemen Lehnsstuhl sich niedergelassen, und sie hörte den

geheimnißvollen Worten, mit denen diese begann, das Mädchen in die Sünde einzumweihen, um sie davor zu warnen. Eine halbe Stunde später befanden sich die Beiden noch an derselben Stelle.

Elsa hatte die Blüthen, die sie auf die Knie gelegt, entblättert, und in nervöser zitternder Erregung flocht sie die goldigen Strähne ihrer Haare über die schlanken Finger. Ihre Pulse klopfen; was sie hörte, hatte ihre Exaltation noch gesteigert.

Auch Gräfin Natalie schien durch ihre eigenen Ausführungen in Erregung versetzt, und sie sprach noch fort. Sie schilderte dem jungen Mädchen die Sünden der Welt, welche schändliche Sinneslust gezeitigt, und welche durch die moderne Verderbtheit, der nichts mehr heilig ist, zu alltäglichen, zu gewöhnlichen geworden waren.

Elsa besah nicht die lächerliche Unerfahrenheit so vieler Mädchen in ihrem Alter; was man vor diesen ängstlich zu verbergen trachtet und in das Dunkel des Geheimnisses hüllt, darüber hatte ihr Vater sie frühzeitig aufgeklärt. Die Vorgänge, die in der Natur bei hohen und niedrigen Organismen die Fortpflanzung der Gattung sichern, und die in Unzahl vorhandenen Reime des Lebens zur Reife, zur Trennung aus dem Mutterchooße und zur Selbstständigkeit gelangen lassen, hatte er seinem Kinde mit allem Ernst und mit aller Würde auseinandergesetzt. Ohne zu erröthen, hatte sie dies entgegengenommen. Und warum sollte auch, was in der Natur begründet, was ihr Wesen selbst ist, einen keuschen Sinn verletzen?

Aber hier aus dem Munde der Gräfin hörte sie halbe Worte, versteckte Anspielungen, hörte von Unästhetik und sträflicher Gier; zum ersten Male hörte sie von den entarteten Lüsteu, von schamloser Verführung, die allein das Opfer, das unschuldige Opfer entehrt, und sie schauderte und ihre Wangen glühten vor Scham und Empörung. Und was sie gesehen nur undeutlich noch begriffen hätte, heute verstand sie es, ihr war ja der deutliche Kommentar zu diesem allen geworden, sie hatte die lebendigste Illustration des Lasters vor ihren Augen gehabt. Aber ihr schien, als wäre sie davon beschmußt, verunehrt, und jetzt warf sie, als müßte sie sich vor sich selbst vertheidigen, beide Hände vor ihr erglühendes Gesicht.  
„Genug, Tante, genug! ich will nichts weiter hören, mir graut vor dieser Welt, der ich entfliehen möchte, mir efelt davor!“

Die Gräfin erhob sich von ihrem Stuhl und trat auf sie zu; ein tiefes Mitleid sprach aus ihren Jügen.

„Armes Kind! Immer ist Weltverachtung das Produkt der Erfahrung, sie konnte Dir nicht erspart bleiben. Aber ein reiner Sinn wendet sich entsetzt von den Men-

schen und ihrem niedern Treiben hinweg. Zur Einsicht in Dich selbst, zu stillen und frommen Betrachtungen will ich Dich führen, die Dir den Frieden der Seele wiederbringen werden.“ Die Augen der alten Dame wendeten sich in schwärmerischer Exaltation nach oben. „Glaube mir, mein Kind, und Du mußt es ja selbst im Innersten fühlen, der Menschengestalt kann nur durch höhere, übernatürliche Beziehungen aufrecht erhalten bleiben, in dieser Welt des Jammers und der Jämmerlichkeit. Auch Du verlangst, Du schmachtest, wenn auch noch unbewußt, nach diesem Höheren.“ Sie hatte den Arm des jungen Mädchens in den ihren gezogen, und mit sanfter Gewalt drängte sie vorwärts.

„Komm,“ flüsterte sie in einem geheimnißvollen, zugleich verheißenden Ton, „ich will Dich in mein Sanktuarium führen, ich halte Dich nun würdig dieser Günst.“

Sie hatte eine Thür aufgeschlossen und sie trat mit Elsa durch dieselbe ein. Es war ein dunkler, enger Raum, mysteriös und felsam, in dem sie sich befanden.

Eine schwere Atmosphäre, die den Athem beklemmte, drang Elsa entgegen, es war Weihrauch, vermischt mit dem starken Duft weißer Blumen und verwesender Pflanzen, die unter Wasser geiegt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Zum Kapitel Theilen. Der Kaiser der dänischen Sparkasse in Hadersleben, Sabro, ist nach Unterschlagung von 130 000 Mark flüchtig geworden. Die Kasse wurde von der Regierung geschlossen. Sozialdemokratische Anwendungen soll Sabro nie gehabt haben.

— Nach 43jähriger Zuchthausstrafe begnadigt. In der Grauburger Strafanstalt war ein wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilter, jedoch von König Friedrich Wilhelm IV. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigter russischer Unterthan v. B. seit dem Jahre 1850 in Haft. Der Verurtheilte war 20 Jahre alt, als seine Aufnahme erfolgte. Nachdem er 43 Jahre lang in der Anstalt verblieben, ist er in Anbetracht seiner guten Führung vom Kaiser gänzlich begnadigt und in seine Heimath nach Russland entlassen worden. Der jetzt 63 Jahre alte Mann vergoß Thränen, als er die Anstalt verlassen mußte, weil er einer ungewissen sorgenvollen Zukunft entgegenging. Er sprach den Wunsch aus, im Zuchthause verbleiben zu dürfen, ein Wunsch, der ihm jedoch nicht gewährt werden konnte. — Jeder Kommentar würde diese, die gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände grell beleuchtende Notiz nur abschwächen.



Beckers Etablissement Osternburg

486 Sonntag den 5. Nov.:

**Grosser BALL.**

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.  
Hierzu ladet freundlichst ein

**Aug. Becker.**

☛ Frische Mochartle. ☛

**Musterfertige und  
angefangene  
gestickte Schuhe**

in großer Auswahl, auch in Berlin-  
Stiderei, von 50—600 Pf. p. Paar.

**Musterfertige**

**Castor - Kissen**  
von 1 M. an.

**Wf. bez. Stidereien**

als:

Tischläufer, Servirdecken,  
Parade = Handtücher, Tablette-  
Deckchen zc.

schon von 10 Pf. an.

**Stidgarne, Stidseiden**  
zu besonders billigen Preisen  
in großen Farben-Sortiments im

**Hamburger Engros-Lager**  
von **J. N. Pels**

12 Neue Wilhelms- 12.  
havenerstr.

**Zu vermieten**

ein möbliertes freundliches Zimmer an  
einen a-ständigen jungen Herrn.

Neue Wilhelms-havenerstr. 64, unten L.

Empfehle hochfeines helles, goldfarbiges  
und dunkles

**Lagerbier**

— in Gebirgen und Flaschen — aus der  
Dampf-Bierbrouerei von **H. Rolind**,  
Burgsteinfurt.

**H. Lückener, Bant.**

**Junges frisch. Rostfleisch**

sowie stets frische **Wurst** empfiehlt

**H. Frels, Bant,**

Oldenburgerstraße 1.

**Zu vermieten**

zum 1. Februar eine **Wohnung**, 3 Räume  
und Zubehör. Grenzstraße 30.

**Frendl. Logis**

für 2 Herren.

Wieting's Neubau,

Berl. Peterstr., 2 Tr., gegenüber  
Rotte's Holzhandlung.

**Muffe in allen Pelzarten**

sowie das Neueste in

**Pelzkragen**

empfehle viel besser und billiger wie jede nicht fachkundige  
Konkurrenz

**M. Schlöffel**

Kürschner,

Roonstraße 79 und Bant, Wertstraße 17.

Redaktion, Druck und Verlag: Paul Dug in Bant.

**Zu vermieten**

eine möblierte **Stube** an 1 oder 2 junge  
Leute. Neue Wilhelms-havenerstr. 5, p. L.

**Einziges Lager**

**komplet fert. Särge.**

**Th. Popken,**  
Bismarckstraße 34a.

**E. Scholte, Schuhmacher**

Tonndiech, Umenstr. 16  
empfehle

**Sohlen-Ausschnitte**

(starke, feste Sohlen).

Verkauf sämtlicher Schuhmacher-Artikel  
zu äußerst billigen Preisen. — Gleichzeitg  
bringe meine Schuhmacher-Werkstat in  
empfehlende Erinnerung.

**Sohlen-Ausschnitte**

aus **Wild- und Zahn-Sohlleder**  
allerbesten deutscher und amerikanischer  
Gerbung empfehle sehr preiswerth die  
Leberhandlung von

**C. Ocker, Neuheppens.**  
17 Altestraße 17.

Auch erhältlich in deren Verkaufsstellen:  
in Elsfass bei Herrn Kaufm. A. Bernst, in  
Bant bei Herrn Kaufm. Louis v. Kälden.

**Rheumatismen,** Sicht, Zahn-  
weh, Rücken-  
leiden, Kopf-  
weh, Magenübel, selbst unheilbar gehaltenen  
Wunden heilt

**Frau Knoch,**  
Tonndiech, Karlstraße 7, p. L.

**Complet fertige Särge**

und **Leichenbekleidungsgegenstände**  
empfehle zu den billigsten Preisen

**F. Freudenthal,** Neubremen,  
gegenüber der Schule.